

Jetzt aber mochte er meine Gondel für ein ganz passendes und allerliebtestes Ruheplätzchen ansehen, tauchte aus dem Wasser auf, kletterte an Bord und bog bei dieser Gelegenheit die Gondel so auf die Seite, daß sie bei einem Haar umgeschlagen wäre.

Nachdem sich der Quathans auf diese freche Weise in mein Schifflein eingedrängt hatte, that er, als ob er darin zu Hause wäre, hüpfte verschiedenemal wie verrückt über mich weg und bespritzte mich dabei mit seinem ekelhaften, klebrigen Schleime von oben bis unten so sehr, daß ich wohl einsah, ich würde seine Gegenwart auf keine Weise dulden können. Indem ich Glumdalklitsch, die zu meiner Hilfe herbeieilte, stolz und mannhaft zuwinkte, fiel ich mit mutvollem Herzen den Eroberer meiner Gondel an, stieß und zwickte ihn mit meinem Ruder und setzte ihm so ernsthaft zu, daß er endlich besiegt und jämmerlich quakend das Boot verlassen und in das Wasser zurückspringen mußte.

### Siebentes Kapitel.

Ein Affe, der mich auf ein Dach entführt, bringt mich in Lebensgefahr. — Ich werde gerettet, aber die ausgestandene Angst wirft mich aufs Krankenbett. — Nach meiner Genesung mache ich einige niedliche Erfindungen, ergöße auch den Hof durch meine Geschicklichkeit in der Musik.

Alle bisher von mir bestandenen Gefahren sind unbedeutend zu nennen im Verhältnis zu der, die ich jetzt erzählen werde. Ich geriet durch einen Affen darein, der einem der untern Küchenbeamten des Königs gehörte.

Meine Glumdalklitsch hatte einige notwendige Geschäfte zu besorgen, war ausgegangen und hatte mich in ihrem Gemache eingeschlossen. Der Tag war sehr heiß, und es standen deshalb sowohl die Fenster des Zimmers, als auch die Fenster und die Thür meiner großen Schachtel, in der ich eben an einem Tische saß, weit offen, um jedem kühlenden Lüftchen freien Zugang zu gestatten. Während ich ruhig sinnend und in mich versunken darsaß, hörte ich plötzlich etwas in das Zimmer hereinklumpen und erblickte, als ich danach ausschaute, einen Affen, der sich